

Abstract

Wie transformativ ist der österreichische Klimajournalismus?

Von Monika Austaller, Manuel Grebenjak und Hendrik Theine

Motivation

Journalismus und mediale Berichterstattung prägen die Gesellschaft. Das gilt auch für die Klimakrise. Für eine sozial-ökologische Transformation braucht es kritischen, konstruktiven Journalismus, der wissenschaftsbasiert informiert, die Klimakrise als systemische Krise kapitalistischer Dynamik erklärt, auf aktuelle Konflikte hinweist, Machtstrukturen benennt und konkrete strukturelle Handlungs- und Politikoptionen aufzeigt und klimagerechte Visionen entwirft. Wird der Journalismus in Österreich diesen Anforderungen gerecht?

Forschungsfrage

Daraus ergibt sich die Forschungsfrage des Forschungspapiers: Wie transformativ ist der österreichische Klimajournalismus?

Forschungsdesign

Die Berichterstattung von drei reichweitenstarken österreichischen Medien über zwei aktuelle Ereignisse im Kontext der Klimakrise wird analysiert und eingeordnet.

Als Ereignisse wurden gewählt: Erstens, Absage der Pläne für einen Schnellstraßentunnel durch das Naturschutzgebiet Lobau nahe Wien durch Klimaschutzministerin Leonore Gewessler am 1. Dezember 2021. Zweitens, die Veröffentlichung des Beitrags der Working Group III zum sechsten Assessment Report des Weltklimarates (IPCC) mit dem Titel *Climate Change 2022: Mitigation of Climate Change*, am 4. April 2022.

Als zu analysierende Medien wurden ausgesucht: Erstens, Der Standard, als allgemein progressiv eingeordnetes Print- und Online-Medium. Zweitens, orf.at, als Onlienportal des österreichischen öffentlich-rechtlicher Rundfunks. Und drittens, die Kronen Zeitung, als auflagenstärkstes Printmedium Österreichs sowie Boulevardmedium. Alle drei Medien berichten tagesaktuell.

Methoden

Zur Beantwortung der Forschungsfragen ziehen wir die Methode der **(kritischen) Diskursanalyse** (KDA) heran. Stark beeinflusst von den Arbeiten des französischen Philosophen Michel Foucault, ist die KDA keine einheitliche Methodik für die sozialwissenschaftliche Forschung vor, sondern hat sich vielmehr zu einer "open toolbox" interdisziplinärer Ansätze und Konzepte entwickelt (Jäger, 2015). Die KDA ist aus unserer Perspektive ein vielversprechender methodischer Ansatz für unserer Forschungsinteresse, da sie explizit zum Ziel hat den **ideologischen Grundgehalt existierender (medialer) Diskurse zu dekonstruieren** und zu einer kritischen Hinterfragung gesellschaftlicher Normen und Machtdynamiken anregt (Rieder und Theine, im Erscheinen). Folgende Kategorien werden dabei kodiert und berücksichtigt. Sie beziehen sich einerseits direkt auf den **Inhalt des Textes**:

- Schwache vs. starke Nachhaltigkeit (Optimismus/Skepsis bzgl. Wirtschaftswachstum, Technik, Innovation, Marktmechanismen)
- Verbindung mit sozialer Frage (Klimagerechtigkeit, sozialer Fortschritt, soziale Gerechtigkeit; Wird die soziale Frage als Hindernis für Klimakrisenpolitik genannt oder gibt es auch Frames, in denen Klima und Soziales zusammengedacht wird?)
- Wer kommt zu Wort? Wer ist die "Quelle"? Welche sozialen Akteure (Konsument:innen, Arbeiter:innen, etc.) werden explizit benannt?
- Welche klima- und wirtschaftspolitischen Maßnahmen werden erwähnt und wie werden diese eingeordnet?
- Wieviel Platz wird Argumenten gegeben, die Klimaschutz verzögern oder ihn generell in Frage stellen?
- Werden positive Aspekte des Klimaschutzes - abgesehen von einer Begrenzung der Erderhitzung - erwähnt und positive Zukunftsszenarien dargestellt?

Andererseits analysieren sie die **Rahmenbedingungen des Mediums**:

- Hat das Medium ein eigenes Klimaressort?
- Welchen fachlichen Hintergrund haben Journalist:innen oder externe Kommentator:innen?
- Gibt es interne Richtlinien bzgl. Nachhaltigkeit? (vgl. The Guardian)
- Gibt das Medium einen Nachhaltigkeitsbericht heraus?
- Wie finanziert sich das Medium? (Abhängigkeiten von Werbung, Politik)
 - Welche Werbung wird im Medium geschaltet? Besteht eine Abhängigkeit von fossilistischen Werbemärkten?

Das **Erstellen der Kategorien** erfolgt anhand des Kapitels “Mediendiskurse und -strukturen” des **Special Report Strukturen für ein klimafreundliches Leben des Austrian Panel on Climate Change 2022** (Theine und Regen, im Erscheinen), sowie **während der Analyse** selbst. In diesem Kapitel wird die österreichische Medienlandschaft in Bezug auf Nachhaltigkeit beleuchtet. Strukturen, die Transformation hemmen, werden hervorgehoben, wie ein fehlendes eigenes Klimaressort, die mangelhafte Arbeitspraxis von Journalist:innen, der Wettbewerbszwang und die Abhängigkeit vom Werbemarkt (ibid.).

Literatur

Jäger, S. (2015). *Kritische Diskursanalyse* (7. Auflage). Eine Einführung. UnrastVerlag.

Rieder, M. und Theine, H. (2022). Chapter 8: Breaking down the discourse, exposing power – a CDA approach. In: Maria Rieder et al. (Eds.): *How to Read Economic News: A Critical Approach to Economic Journalism*. Routledge, im Erscheinen.

Theine, H. und Regen, L. (2022). Mediendiskurse und -strukturen. In: Austrian Panel on Climate Change (2022). *Special Report Strukturen für ein klimafreundliches Leben*.

Kontakt

monika.austaller@posteo.at

manuelgre@riseup.net

htheine@wu.ac.at